



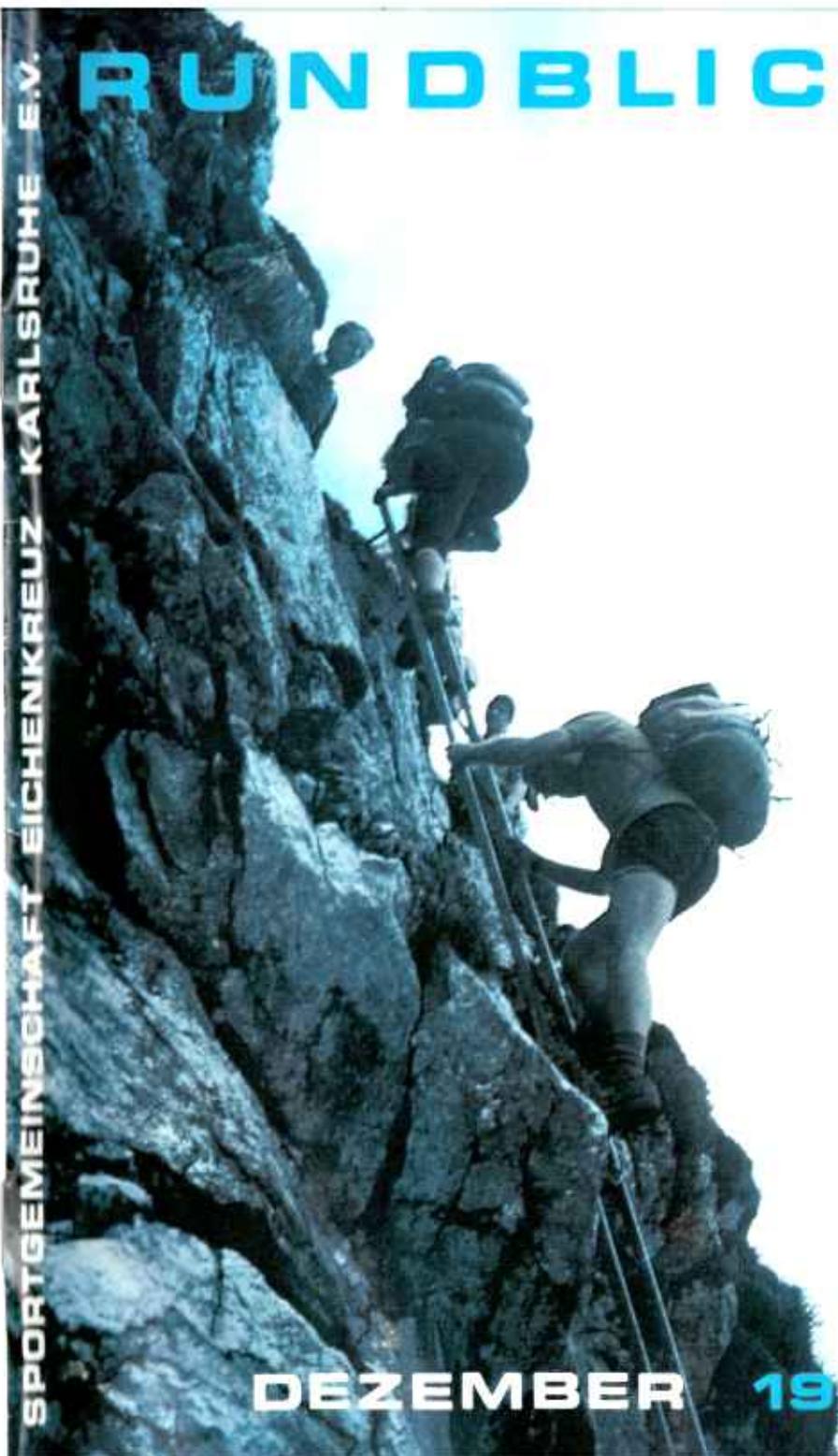
Ihr Partner
für den
Winter-
sport

SPORT
LEIDEMANN

Karlsruhe, Kaiserstr. 221
Telefon 22572

SPORTGEMEINSCHAFT EICHENKREUZ-KARLSRUHE E.V.

RUNDBLICK



DEZEMBER 1973

" BNN vom 30. Okt. 1973 "

In zehn Minuten an die Wand gespielt

Mannheimer Basketballer vom Eichenkreuz klar mit 45:72 überrannt

Klarer als erwartet entführte die SG Eichenkreuz Karlsruhe/Berghausen beide Punkte aus Mannheim. Durch das Fehlen von Centerspieler Rademacher, der noch an einer Verletzung vom letzten Wochenende laboriert, war EK zwar stark gehandicapt, doch die Postsportler aus Mannheim waren nicht die Mannschaft, diese Schwäche in Punkte umzumünzen.

Vom Anpfiff weg entwickelte sich ein spannendes Spiel, bei dem die Führung laufend wechselte und keiner der Mannschaften ein entscheidender Vorsprung gelang. Eine knappe 28:32-Führung zur Pause von EK brachte für den zweiten Durchgang die bessere Ausgangsposition.

Bei Wiederanpfiff wollte es die Post jedoch genau wissen, holte durch kluge Aktionen den

Rückstand auf und ging selbst mit 38:36 bereits nach vier Spielminuten der zweiten Halbzeit in Front. EK hatte dann jedoch die größeren Kraftreserven und spielte den Gegner in den letzten zehn Spielminuten förmlich an die Wand, was auch die Punktausbeute von 31:4 während dieser Spielphase deutlich zum Ausdruck bringt.

Diesem Ergebnis kommt insofern noch besondere Bedeutung zu, da bei EK zu dieser Zeit bereits die Spieler Fünfle, Petermann, Häffner und Hahn mit jeweils fünf Fouls nicht mehr in das Spielgeschehen eingreifen durften. Bestrafte Fouls: Mannheim 37, SG Eichenkreuz 39. Beste Spieler bei EK waren Mayer und Hendl, denen mit 17 und 14 Punkten die größte Trefferausbeute gelang. Bei Mannheim gefielen die Spieler Schöning und März.

rr

FREIZEIT

Laufen statt Hungern

Allen, die einige Pfund zuviel mit sich herum-Der Schlankheitstip des Deutschen Trimm-Clubs heißt, täglich 100 Kalorien beim Essen einsparen (das entspricht zum Beispiel einer einzigen Scheibe Brot, einer Kartoffel, drei Zuckerstückchen oder einem Glas Bier) und außerdem 20 Minuten Spazieren zu gehen oder 15 Minuten Rad zu fahren oder 8 Minuten zu laufen.

Mit diesem mühelosen Verfahren kann man im halben Jahr 12 Pfund Gewicht verlieren. Näheres über den Weg zur guten Figur steht in der kostenlosen Broschüre „Trimm-Form“, zu beziehen bei: Aktion Sport für alle, 6000 Frankfurt/Main 71, Postfach 71 01 71.

ti

Inhalt

| | Seite |
|----------------------------|-------|
| Konzentration der Kräfte | 2 |
| Gymnastik mit Musik | 3 |
| Die Kasse muß stimmen | 4 |
| Basketball auf neuen Wegen | 7 |
| Was ist Jogging? | 9 |
| Teste deine Ausdauer | 11 |
| Paddelfahrt auf der Moder | 11 |
| Vogesenfahrt 1973 | 14 |
| Nachtwanderung 1973 | 16 |
| Belchenwanderung 1973 | 18 |
| Hüttenwanderung im Rätikon | 19 |
| Uff de Pfälzer Eisebahne | 22 |
| Herbstfest 1973 | 24 |
| EK-Bildersuchfahrt 1973 | 25 |
| Skiprogramm 1974 | 30 |
| Unser Sportangebot | 31 |
| Impressum | 32 |

Willi Dauth: KONZENTRATION DER KRÄFTE

- Spielgemeinschaft im Basketball zwischen EK Karlsruhe und EK Berghausen -

Sicher ist nicht allgemein bekannt, daß die Eichenkreuzgruppe Berghausen kooperatives Mitglied unserer Sportgemeinschaft war. Während die Basketballabteilungen von EK Berghausen und EK Karlsruhe wie zwei selbständige Vereine im Basketballverband Baden-Württemberg geführt wurden, waren beide Abteilungen gemeinsam unter dem Namen unserer Sportgemeinschaft EK Karlsruhe e.V. Mitglied im Badischen Sportbund.

Mit Beginn des Spieljahres 1973/74 wurde dies nun geändert. Mit Datum vom 1. Juli 1973 haben sich beide Abteilungen zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Spieler beider Gruppen werden künftig unter dem Namen "SG EK Karlsruhe/Berghausen" gemeinsam trainieren und um den Sieg kämpfen. Man erhofft sich dadurch eine Leistungssteigerung und den Wiederaufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg. Das Training der 1. und 2. Mannschaft hat ein in unserem Verein nicht unbekannter ehemaliger Spieler von EK Karlsruhe, Günter Reutner, übernommen. Ihm zur Seite steht ein Spielausschuß von 4 Personen. Die Abteilung wird von einem Team geleitet, das sich aus 5 verschiedenen Ressortleitern aus dem sportlichen und organisatorischen Bereich zusammensetzt. Die rechtliche Vertretung wird weiterhin durch den Vorstand unserer Sportgemeinschaft wahrgenommen, die Spielgemeinschaft ist eine Abteilung unserer SG. Anstelle der kooperativen Mitgliedschaft ist für alle Sportler von EK Berghausen die Einzelmitgliedschaft mit allen Rechten und Pflichten getreten.

Abschließend seien alle Mitglieder und Freunde unserer Sportarbeit aufgefordert, die neu formierte Basketballabteilung durch den Besuch

der Spiele zu unterstützen. Unser Rundblick wird über das Basketballgeschehen ausführlich berichten.

Lotte Stuber: GYMNASTIK MIT MUSIK im Damensport

Zur überwiegenden Freude unserer Damenabteilung konnte dieses Jahr im Übungsabend ein Kurs in tänzerischer Gymnastik durchgeführt werden. Die Kursabende erstreckten sich hierbei über ca. 6 Wochen. Kursleiterin war Frau Dürholt, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, -vielen vom letztjährigen Kurs "Beat und Jazztanz" noch in bester Erinnerung. Leider konnten nur wenige Gäste eingeladen werden, denn die Teilnehmerzahl von 40 Damen sollte nicht wesentlich überschritten werden.

Die von Frau Dürholt vorgeführten Übungen sollten zum Mitmachen über einen längeren Zeitraum hinweg anregen. Die Übungen des gymnastischen Teils waren dabei so vielfältig, daß sie in Einzelteile zerlegt und dabei immer weiter ausgebaut werden mußten. Zum Ausgleich an diesen anstrengenden Teil wurden anschließend noch einige Gruppentänze einstudiert.

Frau Dürholt demonstrierte mit diesem Kurs wieder einmal eindrucksvoll, wie abwechslungsreich doch Übungsabende gestaltet werden können. Allerdings konnten unsere Teilnehmer'nnen auch bemerken, daß mit Musik durchgeführte Übungen doch sehr viel mehr Kondition verlangen und wesentlich intensiver durchgeführt werden, als dies sonst der Fall ist.

Die Teilnehmerinnen jedenfalls waren begeistert und hoffen, daß derartige Kurse noch öfter durchgeführt werden können!



Die Kasse
muß
stimmen

Erinnern Sie sich? Unter diesem Zeichen haben wir im letzten Rundblick gebeten, die fälligen Beiträge zu zahlen. - Leider ohne große Resonanz.

Wir sind nicht der Ansicht, daß die schlechte Zahlungsmoral vieler Mitglieder böse Absicht ist. Viele müssen an fällige Zahlungen einfach nur erinnert werden.

Genau das werden wir machen. - Zu Beginn eines jeden Jahres erhalten Sie künftig Ihre Beitragsrechnung, die Ihnen die Höhe Ihrer Zahlung bekanntgibt und Sie an die Zahlung erinnert. Wer uns eine Einzugsermächtigung für den Beitrag erteilt hat, kann nun ein gutes Gewissen haben, sein Beitrag wird von uns in der ersten Jahreshälfte eingezogen. Wer von dieser für ihn so bequemen Möglichkeit keinen Gebrauch machen will, den bitten wir um Überweisung auf eines unserer Konten.

Barzahlungen wollen wir nur noch in wirklichen Ausnahmefällen sehen. Die Zahl der von der Geschäftsstelle und der Kasse zu betreuenden Mitglieder ist derart gestiegen, daß auch wir zu bargeldlosen Beitragszahlungen kommen müssen.

Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort zu den Abmeldungen: Sobald wieder einmal rückständige Beiträge angemahnt werden, erhält die Geschäftsstelle empörte Briefe, man habe sich mündlich beim Übungsleiter oder sonst irgendwo abgemeldet. Der-

artiges können wir natürlich nicht anerkennen. Bitte, melden Sie sich in schriftlicher Form bei unserer Geschäftsstelle ab. Sie brauchen uns keine langen Briefe zu schreiben, und wir verlangen auch keine Begründung Ihrer Abmeldung - aber bitte erteilen Sie uns Ihre Abmeldung schriftlich; wir senden Ihnen dann eine Abmeldebestätigung. Sollten Sie zum Zeitpunkt Ihres Ausscheidens Beitrag überzahlt haben - keine Angst, wir überweisen diesen umgehend zurück.

Wir wollen die Bürokratie in unserem Verein so gering halten, als es nur geht. Gerade darum müssen wir auf die Einhaltung dieser kleinen Spielregeln dringen. Bitte, helfen Sie uns.

Wollen Sie nicht Ihre Beitragszahlung vergessen können? Warum machen Sie es damit nicht wie mit Ihren Überweisungen für Strom, Miete, Zeitung? Füllen Sie einfach die anhängende Ermächtigung aus und senden Sie uns diese zu. Dann können Sie Ihre Beitragszahlung vergessen: Wir denken daran.

ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON MITGLIEDSBEITRÄGEN

Hiermit ermächtige ich/wir die SPORTGEMEINSCHAFT EK KARLSRUHE EV., Karlsruhe, Lauterbergstr. 10, widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres unten aufgeführten Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name Vorname

Anschrift

Bankverbindung

Konto-Nr. Bankleitzahl

Den

(Unterschrift)



JM

JEANS SHOP

Erbprinzenstraße 31 (Ludwigsplatz)

finden Sie
**JUNGE, PREISWERTE
FREIZEITKLEIDUNG**
in einer selten
gesehenen Auswahl



Rudi Ringwald:

BASKETBALL AUF NEUEN WEGEN

Wie bereits an anderer Stelle berichtet, haben sich die Basketballabteilungen von EK Karlsruhe und dem CVJM Berghausen zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen.

Die Berghausener spielten bereits in der Landesliga und unsere Karlsruher Mannschaft ist aus der Oberliga ebenfalls in die Landesliga abgestiegen. Durch eine Kooperation der beiden Abteilungen wurde eine wesentlich schlagkräftigere Truppe zusammengestellt. Neue Wege hat der Trainer der 1. Mannschaft, Günter Reutner, angekündigt und bereits eingeschlagen.

Die 1. Mannschaft wird nach dem Leistungsprinzip vor einem jeden Spiel zusammengestellt. Der gesamte Kader besteht aus 15 Spielern und wurde durch Verpflichtungserklärungen dem Verein gegenüber gebunden. So mußte sich z. B. jeder Spieler verpflichten, an 2 Trainingsabenden wöchentlich anwesend zu sein und für die Spiele während der gesamten Saison zur Verfügung zu stehen. Bei auswärtigen Studenten ist ein Trainingsnachweis erforderlich.

Alle aktiven Spieler, die sich nicht an diese Verpflichtung halten, haben auf die Dauer keine Chance, zum Stamm der ersten Garnitur zu zählen.

Die Verbandsspiele der 1. Mannschaft werden an Samstagen, jeweils um 19.00 Uhr, in der Sporthalle des Bildungszentrums Berghausen ausgetragen.

Für alle Interessenten und Freunde unserer Basketballer hier die Termine der Heimspiele der Saison 1973/74:



Jede Woche in's

**Markgrafen
Kurbad**
Damen- und Herren-Sauna

Öffnungszeiten:

Damen- und Herren-Sauna, getrennt

Schwimmbad mit Badebekleidung

| | |
|------------|-------------------|
| Montag | 9.00 - 17.00 Uhr |
| Dienstag | 9.00 - 21.00 Uhr |
| Mittwoch | 9.00 - 22.30 Uhr |
| Donnerstag | 12.00 - 18.00 Uhr |
| Freitag | 9.00 - 19.00 Uhr |
| Samstag | 8.00 - 13.00 Uhr |
| Sonntag | |

Markgrafenbad - Sauna, 75 Karlsruhe-Durlach, Pflanzstraße 104, Fernsprecher 43871

Gemeinschafts-Sauna

auch Jugendliche in Begleitung der Eltern

| | |
|--------|-------------------|
| Montag | 17.00 - 22.00 Uhr |
|--------|-------------------|

Gemeinschafts-Sauna

| | |
|----------|-------------------|
| Dienstag | 12.00 - 23.30 Uhr |
|----------|-------------------|

Sauna für Ehepaare

| | |
|---------|-------------------|
| Freitag | 18.00 - 23.30 Uhr |
|---------|-------------------|



Sa, 1.12.73, 19.00 Uhr gegen CVJM Mannheim
 Sa, 15.12.73, 19.00 Uhr gegen KuSG Leimen
 Sa, 19. 1.74, 19.00 Uhr gegen Post Mannheim
 Sa, 2. 2.74, 19.00 Uhr gegen TG Sandhausen
 Sa, 9. 2.74, 19.00 Uhr gegen TSV Berghausen
 (Rückspiel)
 Sa, 16. 3.74, 19.00 Uhr gegen BG Heidelberg

Unsere Aktiven würden sich freuen, wenn die Mitglieder das Geschehen auf dem Spielfeld recht zahlreich verfolgen würden.

Die Ergebnisse der ersten 3 Spiele stimmt für die weitere Saison recht optimistisch. Verlor man beim ersten Saisonspiel bei der sehr starken BG Heidelberg knapp mit 68:70, gewann man doch die beiden darauffolgenden Spiele recht deutlich. So wurde in heimischer Umgebung der Heidelberger SC mit 76:37 abgefertigt und bei der Post Mannheim wurden mit 45:72 beide Punkte ebenfalls sicher nach Hause gebracht.

Zum Schluß noch eine kleine Statistik für die Mitglieder:

Die Basketballabteilung besteht z. Z. aus
 3 Mini-Mannschaften (9 - 12jährige)
 1 Schülermannschaft
 1 Jugendmannschaft
 1 Juniorenmannschaft
 4 Seniorenmannschaften.

Von der Kreisklasse B bis zur Landesliga sind somit in allen Spielklassen EK-Mannschaften vertreten. Damit hat unser EK die größte Basketballabteilung des Kreises Karlsruhe.

Für die Belange unserer Basketballer sind neben Trainer Günter Reutner noch Bernd Pfattheicher und Karlheinz Pflaum vom Stammverein Karlsruhe sowie Rudi Thome und Rudi Ringwald vom CVJM Berghausen verantwortlich.



Peter Reuß:

WAS IST JOGGING?

Worüber noch vor einigen Jahren nur in Fachzeitschriften geschrieben wurde, kann man heute in Tageszeitungen (BNN Nr. 210/7.9.1973) lesen. Es ist das "Jogging". Das Jogging entwickelte sich in den USA zu einem Volkssport, kam - wie so vieles - zu uns nach Deutschland und wird nun von immer mehr Bundesbürgern betrieben. Die rasche Verbreitung des Joggings, insbesondere bei Erwachsenen, ist der Tatsache zuzuschreiben, daß Ärzte im Jogging eine wirksame Vorbeugung gegen Herz- und Kreislauferkrankungen, die als Folge des Bewegungsmangels und der Berufsbelastung zu Zivilisationskrankheiten wurden, sehen.

Was ist nun Jogging, und wie wirkt es sich auf den menschlichen Organismus aus? Jogging ist ein Intervalldauerlauf, ein Wechsel zwischen Laufen und schnellem Gehen über einen Zeitraum von 15 - 45 Minuten. Jogging kann überall, zu jeder Zeit und ohne besondere Ausrüstung (Sportschuhe und Sportkleidung hat jeder) durchgeführt werden. Durch das Jogging werden hauptsächlich das Herz, die Atmung und der Kreislauf trainiert. In der Trainingslehre spricht man vom Training der allgemeinen Ausdauer, die als Grundlage neben anderen motorischen Grundeigenschaften praktisch auch für jede Sportart wichtig ist.

Zum besseren Verständnis sollen noch einige Begriffe und die Trainingswirkung besprochen werden.

Unter allgemeiner Ausdauer versteht man die Fähigkeit des Organismus, gegen Ermüdung anzukämpfen. Dabei werden Energien freigesetzt. Die Mindestzeit der Belastung beträgt etwa 3 Minuten, wobei mehr als 1/6 der Gesamtmuskulatur in Aktion sein müssen. Sauerstoffzufuhr und Sauerstoffverbrauch sollten sich etwa die Waage halten (aerobe Ausdauer). Dr. van Aaken (Trainer von Harald Norpoth) empfiehlt, das Lauftempo so zu gestalten, daß man sich noch unterhalten

kann. Die Pulsfrequenz liegt beim Trainierten bei 140 Schlägen pro Minute und sollte beim Anfänger 160 Schläge/Minute nicht überschreiten. Die Trainingswirkung besteht darin, daß der Herzmuskel gekräftigt wird und die Herzhölräume sich vergrößern. Dadurch wird das Herzschlagvolumen erhöht und somit eine bessere Durchblutung des ganzen Organismus gewährleistet. Durch die verstärkte Atmung und Durchblutung wird dem ganzen Körper mehr Sauerstoff zugeführt, was wiederum einen besseren Stoffwechsel bewirkt. Herz, Kreislauf und Atmung passen sich der erhöhten Belastung auf natürliche Weise an. Der Organismus bleibt länger jung, weniger krankheitsanfällig und wird sogar leistungsfähiger.

Wie soll nun der Anfänger das Jogging systematisch erlernen? Da dies sehr stark vom individuellen Leistungsniveau abhängig ist, können an dieser Stelle nur einige allgemeine, in der Praxis erprobte Regeln gegeben werden:

1. Steigere die Laufstrecke von zunächst 1.000 m allmählich auf 5.000 m.
2. Wähle das Tempo so, daß du dich noch unterhalten kannst bzw. Nasenatmung möglich ist.
3. Laufe möglichst mit gleichbleibender Geschwindigkeit und größter Lockerheit.
4. Kontrolliere den Puls! Die Pulsfrequenz sollte nach der Belastung 180 minus Lebensalter betragen. Nach 3 Minuten Gehpause sollte die Pulsfrequenz wieder bei 120 liegen.
5. zweimaliges Jogging in der Woche sollte zur Regel werden. Man kann überall laufen - am besten natürlich im Wald.
6. Jährlich eine ärztliche Untersuchung ist empfehlenswert.
7. Jogging macht sogar noch mehr Spaß, wenn man in einer Gruppe joggt. Schließe dich unseren Waldläufern an. Bei dieser Gelegenheit können noch anstehende Fragen beantwortet werden. Ich gebe auch gern telefonisch (Tel. 68 42 99) Auskunft.

Cooper-Test: Teste Deine Ausdauer



Dieser Test gilt für Breitensportler.

Lege in 12 Minuten möglichst eine weite Strecke durch Laufen oder Gehen zurück. Anhand der Tabellen und des zurückgelegten Weges kann die Ausdauerkondition ermittelt werden.

Achtung! Dieser Test gilt nur für Gesunde!

Männer:

| Kondition | A l t e r | | | |
|------------|-----------|---------|---------|-----------|
| | bis 30 J | 30-39 J | 40-49 J | über 50J. |
| sehr gut | 2.800 m | 2.650 m | 2.500 m | 2.400 m |
| gut | 2.400 m | 2.250 m | 2.100 m | 2.000 m |
| befriedig. | 2.000 m | 1.850 m | 1.650 m | 1.600 m |
| mangelhaft | 1.600 m | 1.550 m | 1.350 m | 1.300 m |

geringere Wegstrecke ist ungenügend

Frauen:

| | | | | |
|------------|---------|---------|---------|---------|
| sehr gut | 2.600 m | 2.500 m | 2.300 m | 2.150 m |
| gut | 2.150 m | 2.000 m | 1.850 m | 1.650 m |
| befriedig. | 1.850 m | 1.650 m | 1.500 m | 1.350 m |
| mangelhaft | 1.550 m | 1.350 m | 1.200 m | 1.050 m |

geringere Wegstrecke ist ungenügend

Jürgen Möhrle:

PADDELFahrt AUF DER MODER
August 1973

Der Termin für unsere diesjährige 2tägige Paddeltour auf der Moder schien schlecht gewählt. August - Haupturlaubsmonat? Ob das gutgehen würde? Nun, es ging gut.

Zeitig traf die Vorhut zusammen bestehend aus 6 Personen mit 3 Zweier-Paddelbooten. Mit von der Partie waren Heinz und Inge Dimter, Robert Ludin mit Sohnmann Reiner sowie Irmgard und meine Wenigkeit. Die Paddelboote waren schnell festgezurrert, und wir fuhren los.

Unser Ziel lag jenseits des Rheins im Elsaß. Die Fahrt führte über Rastatt, Wintersdorfer Rheinbrücke nach Drusenheim, wo sich unser Einsatzpunkt befand. Bei herrlichem Sonnenschein wurden die Boote zu Wasser gebracht, Zelt, Grill, Luftmatratzen, Bier und Menage verladen; langsam trieb uns die Strömung flußabwärts Richtung Stadtmatten. In diesem kleinen Ort hatten wir unser Mittagessen vorbestellt. Nach 3 Stunden gemütlicher Fahrt durch Wälder und Auen hatten wir unser Ziel erreicht, und es erwartete uns in der "Goldenen Krone" ein recht ordentliches Mittagessen. Natürlich wurde auch der Edelzwicker gekostet, der uns etwas länger verweilen ließ. Endlich mahnte Heinz zum Aufbruch, galt es doch bis 16.00 Uhr in Fort Louis zu sein, denn dort erwartete uns Wolfgang Arnold mit seiner Ingrid und dem kleinen Frank zur Weiterfahrt bis zum Zeltplatz.

Mit 4 Booten paddelten wir auf der schön zu fahrenden Moder weiter. Keine Wehre behindern ein zügiges Fortkommen, das Wasser ist noch recht sauber und auch im Sommer befahrbar. Nicht umsonst ist die Moder der Hausfluß der Karlsruher Paddler.



Bald war ein idealer Zeltplatz gefunden, die Boote an Land gehievt und entladen, und bald darauf standen die ersten Zelte. So ideal der Platz auch war, er hatte einen Nachteil: Schnaken, nichts als Schnaken. Sogar das Einreibemittel Autan versagte hier. Ja, ich hatte den Eindruck, den Schnaken würde das Zeug sogar schmecken.

Nachdem wir uns trotzdem häuslich eingerichtet hatten, sollte der Grill angeworfen werden, um Glut zu bekommen für Fleisch und Fisch. Ich hatte mich bereiterklärt, den Grill mitzunehmen. Grill und Holzkohle hatte ich dabei, nur - der Rost fehlte. Was tun? Wolfgang und ich machten uns auf die Socken zurück nach Fort Louis, von dort mit Wolfgang's Auto nach Drusenheim, mein Auto holen, zurückfahren nach Fort Louis, und - wie es der Teufel will - kommen gerade Marlies und Knägges mit ihren 3 Sprößlingen an. Auch Knägges hatte an diesem Tag schon Pech; ein Stein hatte die Windschutzscheibe zerspringen lassen. Hubba und Lotte Stuber folgten mit ihrem Auto nach.

Während wir zum Zeltplatz zurückfuhren, kamen Hubba und Knägges auf dem Wasser zum Zeltplatz gepaddelt. Bald darauf begann das Festmahl mit Steaks, Forellen, Schollenfilets, Bier und Rotwein. Das Lagerfeuer brannte, die Rotweinflaschen kreisten, galt es doch, Hubba's Geburtstag zünftig zu begießen. Bei Gesang und Gitarrenklängen verging die Zeit wie im Flug und spät in der Nacht suchten wir unsere Zelte auf, um noch etwas zu schlafen.

Am nächsten Morgen war das Frühstück bald zubereitet, die Zelte abgeschlagen, und die Fahrt führte uns auf den offenen Rhein. Zügig erreichten wir den Hafen von Seltz. Hier booteten wir aus, um im Kieswerk Epple Mittagsrast zu halten und zu baden. Viel zu schnell verging die Zeit.



Wir paddelten weiter und erreichten am Sonntagnachmittag die Einfahrt zu den Bootshäusern bei Rappenwörth. Nun kam der beschwerlichste

Teil der Sache: Die Autos mußten aus Frankreich wieder zurückgeholt werden, aber wie? Hubba's R 4 war zwar da, aber 6 Autos in Frankreich. Also, 7 Mann in den R 4. Was machen wir aber an der Grenze? Da hatte Hubba eine Idee: Kurz vor der Grenze stiegen Lotte und Ingrid (in Hot pants) aus und gingen zu Fuß über die Grenze, Der deutsche Zöllner ist passiert und was macht der Franzose? Er läßt die ganze Zollwache heraustreten und hat es sehr wichtig mit der Kontrolle der Augenfarbe der beiden. Aber bitte, diese Hürde war genommen. Jetzt lief alles wie geschmiert und bei Anbruch der Dunkelheit war alles wieder zuhause. Ein schönes wassersportliches Wochenende war damit vorbei.

Jürgen Möhrle:

VOGESENFAHRT 23./24.6.73

Frühmorgens 7.00 Uhr - die Sonne regnet vom Himmel, soviel sie kann. Der Weg Haustür-Auto ist die reinste Wasserschlacht. Treffpunkt Festplatz mit 4 weiteren Mannen. Die Gesichter sind dem Wetter angepaßt. Eine Stimme wird laut: "Heute mittag scheint noch die Sonne." Beifallsgemurmel. "Habt ihr die Zelte dabei?" "Glaubst Du, ich will im Nassen schlafen unter freiem Himmel?" Der 6. Mann wird in Rüppurr eingeladen. Auch sein Gesicht entspricht dem Wetter.

Auf der Autobahn wird die Stimmung besser. Jetzt sind schon zwei der Meinung, die Sonne wird heute noch furchtbar scheinen. Zwischen Baden-Baden und Colmar - nichts als Regen. Wegen eines fehlenden Hutes: Parkplatz suchen, alle 6 Mann raus ins S..wetter. Hut kaufen - leichter gesagt als getan. Wir klappern ein Geschäft nach dem anderen ab. Endlich - ein Sportgeschäft: Rucksäcke, Eispickel, Ski, Seile - alles da, nur keine gescheiterten Berghüte. Nachdem die Entscheidung zu Gunsten eines Askari-Hutes, halb Stetson, halb Sombrero, gefallen ist, geht es im Regen weiter. Es wird bald heller werden, meint jetzt auch der Dritte.

Wir sind in den Vogesen, kurz vor Col de la Schlucht. Das Wasser rauscht uns auf der Strasse in Bachstärke entgegen. Das Ziel Col de la Schlucht ist erreicht, da sind Gasthaus und Parkplatz - nichts wie rein ins Haus.

Nach einigen Flaschen Côte du Rhone scheint die Sonne, wenn auch nur aus dem Glas. Wir ringen uns nach kurzer Zeit zum Aufbruch durch. Unsere Route: Roche des Cretes (der Felsenweg) - Petit Hoheneck - Grande Hoheneck - Col de la Schlucht.

Der Felsenweg ist einmalig schön - trotz Regen. Trotz Regenumhänge werden wir alle immer nasser; es quietscht und quatscht. Von der Sonne ist nicht mehr die Rede. Am Weg taucht eine Hütte



mit Feuerstelle auf. Wir machen ein Feuer, worauf kurz darauf alles an uns dampft. Nun werden Hackbraten und Würstchen gegrillt, dazu gibt es Bier, anschließend gemütlich eine Zigarette, und alles ist zufrieden. Unter diesen Umständen wird man genügsam.

Kurz vor Hoheneck; wir stehen in den Wolken, erfaßt uns ein orkanartiger Wind; es regnet immer noch in Strömen. Endlich sind wir auf dem Col de la Schlucht. Wir flüchten in das Gasthaus und ziehen uns trockene Sachen an. Gegen evtl. Erkältungen gibt es dann nur eines: Côte du Rhone. Wir fragen uns, ob der Rest der Wanderer bei dem Wetter aus Karlsruhe nachkommen wird. - Er kommt. Auch hier ist man auf den Geschmack gekommen: Côte du Rhone. Jetzt sind wir komplett.

Wegen des starken Regens beschließen wir, nicht zu zelten. Es geht daher weiter zum Naturfreun-

dehaus "Schnepfenried". Auch hier bemühen wir uns, verschiedenen Weinflaschen auf den Grund zu kommen, was natürlich die Stimmung hebt. Der Hüttenwirt muß uns in die Heia treiben.

Am nächsten morgen fahren wir mit den Autos bis Markstein. Es regnet nun nicht mehr, vereinzelt kommt sogar die Sonne durch. Wir marschieren gleich stramm los Richtung Großer Belchen. Kurz darauf kommen schon wieder die ersten Tropfen. Zwischen Regen und Sonne geht es über den Hundskopf zum Großen Belchen. Hier sind wir wieder in den Wolken, steigen dann abwärts in Richtung Belchensee. Die Sonne kommt durch und scheint jetzt schön warm. Wir machen eine Rast bei Brot, Wurst, Käse, Schinken und Rotwein.

Über den Markstein geht es in sehr gehobener Stimmung zurück. Vor der Heimfahrt treffen wir uns in einer gemütlichen Kneipe mit offenem Kamin.

Nach einiger Zeit machen wir uns doch auf den Heimweg. - Jetzt ist sie da - die Sonne. Es ist zum Auswachsen. Beim Abschied in Karlsruhe steht jedoch fest, daß jeder - trotz schlechtem Wetter - wieder mitmachen würde. Vielleicht scheint beim nächsten Mal die Sonne - wer weiß, wer weiß!!

Wolfgang Nusche:

NACHTWANDERUNG 1973

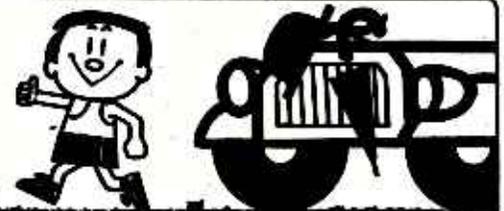
Als Nachtwanderung ausgeschrieben, wurde diese Unternehmung zu früh am Abend angesetzt. Voller Erwartung zogen trotzdem die Wander"eulen" los. Wieder konnte man - wie schon so oft - beobachten, daß einige Teilnehmer mit Sandalen und "Tanzschuhen" mit von der Partie waren. Eigentlich nicht ganz verständlich, denn gerade bei einer Nachtwanderung ist die Gefahr des Stolperns bzw. ein Übertreten des Fußes besonders groß.

Während wir noch unterwegs waren, wurde bereits der Grill vorbereitet, hielten die Organisatoren auf dem gut besuchten Grillplatz einen Platz frei und transportierten das Bierfaß an den richtigen Ort. An dieser Stelle dem Grillmeister und seinen Helfern recht herzlichen Dank. Die Koteletten waren ausgezeichnet.

Unterdes wanderte die Gruppe, die das Ziel nicht kannte, in die Nacht hinein. Vom Mond war nichts zu sehen; ein starker Regenguß setzte zu unserer Überraschung ein. (Noch nie wurde so schnell gewandert.) Die Folge war, daß der Wanderführer einen Umweg einschlagen mußte, indem er die Gruppe an der Weggabelung vorbeilaufen ließ. Die Einhaltung der Zeit war notwendig, da zwei "Geister" durch den Wald schweben sollten. Leider konnte dieser Plan nicht verwirklicht werden, denn die "Geister" mußten den Grillplatz gegen den Andrang fremder Personen verteidigen.

Gegen 22.00 Uhr trafen, teils vom Regen, teils vom Schwitzen naß, die Nachtwanderer am Grillplatz ein. Die Überraschung war gelungen, denn mit gegrillten Koteletten hatte keiner gerechnet. Sofort scharten sich die Massen um das Bierfaß. Der Durst konnte nicht auf Anhieb gelöscht werden, denn vorerst spritzte nur Schaum aus dem Hahn. Nachdem auch der Heißhunger gestillt war, versammelte man sich um das Lagerfeuer und verbrachte den Abend bei Gitarrenklängen und unterstützte Pit mit lustigen Gesängen. Nach Mitternacht machte man sich auf den Rückmarsch zum Auto. So mancher Nachtwanderer schwankte - teils wegen der tiefen Nacht, teils vom Bier verunsichert - zum Auto. Im ganzen gesehen: Ein gelungener Abend, nur sollte man im nächsten Jahr die Wanderung später am Abend ansetzen.

...fahr raus und lauf!



Wolfgang Nusche:

BELCHENWANDERUNG 1973

Schönes Wetter war von allen Wetterwarten vorausgesagt, doch Regen und Nebel waren die ständigen Begleiter bei der 2-Tageswanderung. Schon in Freiburg wurden wir vom Regen begrüßt. Noch während des Aufstiegs zum Schauinsland ließ der Re-



gen nach, doch naß waren wir trotzdem. Ein Höhenunterschied von etwa 1.000 m öffnete die Poren. Auch das Schnaufen machte so manchem von uns Schwierigkeiten, so daß die Brombeerbüsche mit reifen Früchten am Wegrand zu genußreichen Pausen einluden. Auf dem Schauinsland schließlich angelangt, wollte man ins Land schauen, doch dicke Nebelschwaden ließen uns fast im Finstern tappen. Nun ging es immer auf der Höhe in Richtung Wiedener Eck weiter. Endlich gelangten wir, begleitet von einem Gewitter und völlig durchnäßt, zu unserem Domizil, einem Bauernhof unweit vom Wiedener Eck.

17 Teilnehmer und nur 15 Betten!! Eine Notliege für Agnes. Der Wanderführer wurde in einem "Gräbele" einquartiert und alles war o.k.

Nachdem alle die nassen Kleider gewechselt hatten, ließ man sich in der gemütlichen Bauernstube nieder. Spät am Abend gingen die müden Zecher ins Bett. Der Wanderführer wollte nun doch nicht ins Gräbele, weshalb auf der Treppe um einen besseren Platz gewürfelt wurde!!!!....

Beim Aufstehen regnete es noch in Strömen, doch als wir zum Belchen aufbrachen, waren die Him-

melsschleusen leer. Der Aufstieg zum Belchen trieb allen den Alkohol vom Vorabend aus. Oben auf dem Gipfel angelangt - abermals dichter Nebel. Den höchsten Punkt der Wanderung erreicht, folgte der Abstieg zum Münstertal. Nun stellten sich die ersten Gehbeschwerden ein. Nach kurzer Rast im Gasthaus "Kälblescheuer" erreichten wir (für so manchen endlich) den Bahnhof im Münstertal. In lustiger Fahrt ging es zurück nach Freiburg. Doch wer hätte das gedacht: Beim Aussteigen in Freiburg wollten so manche Beine und Füße nicht mehr. Blasen und Muskelkater ließen die Wanderer ins Schwanken kommen. Es war ein Prüfstein für die bevorstehende Hüttenwanderung.

Wolfgang Nusche:

HÜTTENWANDERUNG IM RÄTIKON

Am 15.9.1973, 9.30 Uhr, trafen wir uns in Brand, Österreich, um das große alpine Unternehmen zu starten. Einige von uns waren recht aufgeregt. Auch dem Wanderführer ging es nicht anders, denn 20 Teilnehmer und eine Absage des Hüttenwirts ließen ihn mit recht gemischten Gefühlen die Wanderung beginnen.

Schon nach kurzem Anstieg begegneten wir dem Hüttenwirt, der uns zurückschicken wollte, da die Hütte bereits überfüllt sei. Wir entgegneten mit einer gewissen Unverfrorenheit: Wir sind ja angemeldet. An der Oberzalimhütte angelangt, wurden wir von einem Schild begrüßt: "Mannheimer Hütte belegt, kein Rucksacktransport". Eggi's Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, daß unsere Rucksäcke doch noch transportiert wurden. Nun waren noch etwa 700 Höhenmeter zu bewältigen.

Durch die Felswand führte der Leiberweg hinauf zum Brandner Gletscher. So manchem mutigen Wanderer blieb die Luft weg, doch alle gelangten zur Mannheimer Hütte. Das Chaos hier war groß.



Kein Platz im Aufenthaltsraum, Abendbrot im Matratzenlager und einige ohne Schlafgelegenheit. Wo man hinschaute - Matratzen, Matratzen, Matratzen. Jede Ecke wurde genutzt; 3 Mann auf 2 Lagern! Es war eng, aber um so wärmer. Geschlafen haben nur wenige, und trotzdem ging am nächsten Morgen bei guter Laune und neuem Unternehmungsgestirne weiter.

Der Gletscher war total vereist. Mit aufgerissenen Händen, blauen Flecken oder nassem Hosenboden verließen wir den Gletscher, um die Schesaplana zu besteigen. Oben angelangt, ließen uns dicke Nebelschwaden und ein eiskalter Wind bald zum Abstieg aufbrechen. Starker Regen mit Gewitter begleitete uns zum Ländler See. Hier wärmten wir uns in der Douglas-Hütte auf und stärkten uns zum Weitermarsch über das Saulajoch zur Heinrich-



Hueter-Hütte. Das Wetter besserte sich wieder und bei Sonnenschein erreichten wir die Hütte. Glücklicherweise, daß jeder ein eigenes Matratzenlager hatte, ließen wir uns nieder. Man spielte Skat, erkundete die nähere Hüttenumgebung, beobachtete ein großes Gamsrudel und ruhte sich bis zum Abendbrot auf dem Lager aus.

Nach dem Essen wurde es recht gemütlich. Dem Wirt ging der Rotwein fast aus, denn beim Singen bekommt man bekanntlich eine recht trockene Kehle. 22.00 Uhr war Hüttenruhe und, müde vom Wandern und Singen, fielen alle bettend auf ihr Lager.



Blick auf die Zimba



Schesaplana

Am Morgen wurden wir von strahlendem Sonnenschein geweckt. Frühaufsteher hatten sogar eine Gruppe von Hirschen beobachtet. Die Zimbaisellschaft startete "früher". Der Rest folgte. Nach steilem Aufstieg auf das Zimbajoch konnten wir bei herrlichem Wetter und einer guten Fernsicht einige Bergsteiger an der Zimba beobachten.

Jenseits des Zimbajochs stand uns nun der große Abstieg nach Brand bevor. Erst auf glattem Schutt und später durch schwierigen Fels und über eine Leiter, die für manchen fast ein unüberwindbares Hindernis war, gelangten wir zur Sarotla-Hütte.



Auf dem Weg zum Gipfel



Dank der Erfahrung von Eggi schafften es auch Horst, Manfred und Kilian. Angeseilt überwand sie diese schwierigen Stellen. Doch, oh je, unser Bergführer Eggi hatte sich ein riesiges Loch in seine Hose gerissen.

Bei anhaltend schönem Wetter erreichten wir Brand. Ein kühles Bier zischte fast in jeder Kehle und in netter Runde ließen wir unsere alpine Unternehmung ausklingen. Keine wollte nach Hause, doch die Arbeit rief.



Inge Dimter: Uff de Pfälzer Eisebahne

Denk' an die Promille - fahr' mit der Bundesbahn! - An dieses Motto dachte wohl unser Wanderinitiator Wolfgang Nusche, als er vorschlug, beim diesjährigen Herbstausflug in die Pfalz die Bundesbahn zu benützen und die Autos zuhause zu lassen.

Treffpunkt war der Karlsruher Hauptbahnhof. Trotz der ungünstigen Wettervoraussage wuchs das Häuflein der "Reiselustigen" auf die stattliche Anzahl von 26 Personen.

Nun ging es (per Bahn) Richtung Bergzabern. Hier begann unsere eigentliche Wanderung, die uns durch herbstliche Wälder nach Böllenbronn führte. Eigentlich wollten wir in diesem Ort Mittagspause machen; zur Belustigung aller war jedoch das einzige Gasthaus im Ort geschlossen. Da aber in der Pfalz noch niemand verhungert ist, fanden auch wir nach einer weiteren kurzen Wegstrecke unser Plätzchen an einer gedeckten Tafel.

Mit einigen Vierteln Erdbeer- und sonstigen Weinen ging es beschwingt auf dem Rundkurs weiter.

Ein großes Hallo gab es, als uns in einer Schutzhütte völlig unerwartet ein zünftiges "Pfalzvesper" (Brezeln und Most) durch Familie Nusche serviert wurde. Das war wirklich eine gelungene Überraschung, und wir haben uns alle sehr darüber gefreut.

Anschließend ging es über Dörrenbach zurück nach Bergzabern. Da wir bis zur Abfahrt unseres Zuges nach Karlsruhe noch etwas Zeit hatten, suchten wir uns eine gemütliche Gaststätte zum "Zwitschern".

Nachdem wir etliches gezwitschert hatten, brachte es unser "Obervogel" doch fertig, uns rechtzeitig zum Bahnhof zu bringen. Kurz nach 20.00 Uhr waren alle Vögelein wohlbehalten in Karlsruhe.

Unserem Wolfgang ein Dankeschön für diese gelungene Herbstwanderung.

**SPORTGEMEINSCHAFT
EICHENKREUZ KARLSRUHE EV.**

Für die eingegangenen Spenden
sagen wir herzlichen Dank.



Gerhard Stuber:

HERBSTFEST 1973

Wir riefen zum Tanz und viele, jedoch bei weitem nicht alle, kamen. Weshalb? Hatten wir am Bedürfnis unserer Mitglieder vorbeiorganisiert? Sind derartige Feste überhaupt noch zeitgemäß?

Der Verein veranstaltet Feste nicht als Selbstzweck, sondern als gesellige Veranstaltungen - gewissermaßen als Klammer über die Abteilungen hinweg - für seine Mitglieder. Bleiben diese aus, bleiben bald auch die Feste aus. Wir müssen uns fragen, ob wir das wollen.

Es gibt leider kein Rezept, um die Erwartungen aller gleichermaßen zu befriedigen. Was der eine als Lärm empfindet, bezeichnet der andere als einzig akzeptable Musik. Je größer ein Verein und je vielfältiger der Charakter seiner Abteilungen ist, desto vielgestaltiger sind

auch die Interessen seiner Mitglieder. In einer Zeit, die "Massenmensch", "Massengesellschaft", "Massenkonsum" als Schlagworte gebraucht, sind wir stolz darauf, bei uns vielen Individualisten zu begegnen. Jedoch - eine Veranstaltung, die den individuellen Vorstellungen von 100 und mehr Teilnehmern Rechnung trägt, muß Utopie bleiben. Wie in der täglichen Sportarbeit müssen wir auch für unsere Feste einen Kompromiß finden, der eine Mehrheit zufriedenstellt.

Wie jedoch sollen wir uns auf Ihre Wünsche einrichten können, wenn wir uns einer schweigenden Mehrheit gegenübersehen? Warum lassen Sie uns nicht Ihre Vorstellungen wissen? Vielleicht haben gerade Sie Ideen, wie wir unsere Feste künftig gestalten könnten? Lassen Sie etwas von sich hören. Kritik ist uns recht - wenn es konstruktive Kritik ist. Ein Verein ist tot, wenn keine Kritik mehr laut wird.

Die schlechteste Kritik ist es, wenn Sie unseren Festen schweigend fernbleiben.



**AUTO RALLYE
1973**

Gast-Teilnehmer Nr. 16
Walter Kolb:

EK-BILDERSUCHFAHRT 1973

Wir haben in Karlsruhe' ein Brännlein
gesucht.

Wir haben geschaut, gefragt und geflucht...

Am 1.11.1973 Punkt 10.00 Uhr, begann der Countdown der Bildersuchfahrt 1973. Alle 180 Sekunden

schlich ein Wagen mit der von der Polizei für solche Anlässe gestatteten Höchstgeschwindigkeit

START



aus dem Hofe von "Gottesau". Nach 2.480 Sekunden war es dann auch für Nr. 16 "zero". Mit vereinten Kräften öffneten wir das umfangreiche Aufgabenkuvert. Nach dem ersten Durchlesen - wir wollen dem Leser die Beschreibung der Schlägerei im Auto ersparen - versuchten wir die Sache systematisch anzugehen.

Seit der einwandfreien Versorgung der Stadt Karlsruhe mit Trinkwasser ist die Lage der öffentlichen Brunnen so ziemlich in Vergessenheit geraten. Es war nicht einfach, den hinter Schlingpflanzen und Unkraut versteckten Brunnen in der Baumeisterstraße zu finden. Ebenso herrschte ein sonst nie gekanntes Gedränge vor einem Schaufenster am Ludwigsplatz. (Nach 12maligem Durchlesen der Aufgabenstellung bemerkten dann viele so gegen 17.00 Uhr, daß dies garnicht erforderlich gewesen wäre.)

Nach diesen hart erkämpften Anfangserfolgen ging es dann weiter nach Knielingen. Da Evangelisten selten an einer Schönheitskonkurrenz teilnahmen, waren ihre persönlichen Maße zur Errechnung der Quersummen kaum bekannt. Erst nach Einstellung auf klerikale Ziffern konnten mit Hilfe des vorsichtshalber mitgeführten Bord-Computers die gewünschten Zahlen programmiert und errechnet werden.

Nun zum Maxauer Pegel, der mit Hilfe eines Tauchers abgelesen wurde. Ganz raffinierte Teilnehmer besorgten sich eine Tageszeitung und haben den Pegelstand dort abgespickt. Nach eidesstattlicher Versicherung gegenüber der Hafenspolizei, daß hier keine Spionagetätigkeit im Gange sei, führte uns die Aufgabenstellung in die Pfalz.

In Hagenbach wurden 2 Butzenscheiben ausgebaut, sorgfältig in Einzelteile zerlegt, die ganzen runden Scheiben abgezählt und wieder eingesetzt. Die Hausbesitzerin, die gerade dahinter ein Bad nahm, hatte hierfür überhaupt kein Verständnis.

In Kandel wartete ein Trimm-Pfad auf seine Benutzung. Gott sei Dank war kein Streckenposten da, der kontrollierte. Für jede nicht gemachte Übung einen Minuspunkt - das Endergebnis hätte wesentlich anders ausgesehen!

Auf gings nach Norden. Zwischen Rheinsheim und Rülzheim den Namen der Kirche eingetragen und weiter. Bei den Bäumen, wie auf dem Bild angegeben, abbiegen. Aber - wo auf dem Fotos noch Blätter waren, waren heute nur noch Äste. Also links ran und warten, bis ein "Kollege" kommt. Doch der war genau so vorsichtig und wartete mit. Der 3. schaffte es dann. Vorsichtig und in gebührendem Abstand gings hinterher. Leider versagte bei diesem sog. "Weg" die sonst vorzügliche Ausrüstung vieler Teilnehmer. Man hatte zwar an alles gedacht wie z. B. an: Meyer's gesammelte Kartenwerke, 16 Bände Großer Brockhaus, Winterreifen, Campingausrüstung usw., aber die Motorsäge zum Fällen der Altbäume zwecks Herstellung eines Knüppeldammes lag zuhause in der Nachttischschublade. Was drum, Eifahrer raus und langsam schieben. Nach Beendigung der Schieberei, Wiedereinsteigen, Durchzählen (es könnte ja noch einer in einem Schlagloch liegen) ab in Richtung Kiesgrube Leimersheim.

Die zu lösende Aufgabe war einfach: Die spezifischen Gewichte der dort lagernden Kiesarten sind ja allgemein bekannt. Man mußte sie nur ins Verhältnis zum spezifischen Gewicht des Wassers setzen, beziehen auf einen 10-l-Wassereimer aus Plastik mit einem Metallbügel - und schon stimmte das Gewicht. - Unsportliche Teilnehmer haben es einfach probiert.

Über die Besichtigung eines chinesischen Drachens und einer Pfälzer Heimatdichterin führte der Weg zum alten Hafengelände nach Wörth zum



Slalom. Leider konnten einige Teilnehmer diese - wohl interessanteste - Aufgabe nicht mehr mitmachen. Sie versuchten, dies mit einem ausgedehnten Mittagessen oder einer extrem hohen Kilometerleistung wettzumachen, was aber gemäß den Spielregeln nicht akzeptiert wurde.

Zum Slalom selbst: Während der Beifahrer "Hulahoopete", preschte der Fahrer über den Kiesparcours. Vorbei an Streckenposten, die gegen Kiesflug mit kugelsicheren Westen und Sturzhelmen geschützt waren, wurde rückwärts und seitwärts eingeparkt. Hier stellte mancher fest, daß sein Wagen doch größer ist, als er dachte.

Das war's. Die wenigen noch offenen Fragen wurden im Handumdrehen auf der Heimfahrt zum "Ger-

Am Ziel warteten wieder auf die Teilnehmer lustige Einlagen von und mit Irmgard und Jürgen Möhrle.



mania Neureut" gelöst. Es weiß doch heute jedes Kind im Vorschulalter, daß eine Weinflasche niedriger ist als ein Stuhl, aber höher als eine Treppenstufe. (ganz so einfach war es doch nicht. Die Rd.)

Der Abschluß fand seinen Höhepunkt in der Preisverteilung und in der "literarischen Stunde", in der die unter Schweiß und Tränen verfaßten Vierzeiler der Teilnehmer verlesen wurden.

Eine Frage quält mich - sicher auch manchen anderen Mitstreiter: Wie transportiere ich ein rohes Hühnerei ohne Verpackung in einem fahrenden Auto? Wahrlich - ein echtes Problem.

Der Sonntags-Chronist möchte seinen Bericht abschließen mit einem Wort des Dankes an alle Initiatoren dieser Fahrt. Man sollte nicht verkennen, daß sich im Zeitalter der Massenkommunikation und der vorgefertigten Unterhaltung immer noch Freunde finden, die auf Kosten ihrer eigenen, sicher auch knapp bemessenen Freizeit aus Spaß an der Freude für andere und sich, sich solch immense Arbeit machen.

In einem Satz: Es war Klasse!

Sieger waren: 1. Karin und Peter Kloske
2. Familie Dauth
3. Dieter Haag und Edgar Kipper

SONNTAGSSKIKURSE

im Nord- und Südschwarzwald

Zu Beginn des Skiwinters führen wir an fünf Sonntagen Tagesskikurse für alle Leistungsstufen durch. Unsere DSV-geprüften Übungsleiter unterrichten nach dem neuesten Skilehrplan in

GRUNDSCHULE
UMSTEIGESCHWINGEN
PARALLELSCHWINGEN
SPORTLICHES FAHREN

Beginn der Kurse:

Sonntag, 13. Januar 1974

Als Abfahrtsstellen sind vorgesehen:

Grötzingen (Niddaplatz)
Karlsruhe - Schwarzwaldhalle
Karlsruhe - Rippurr

Durch das Sonntagsfahrverbot evtl. notwendige weitere Zustiegemöglichkeiten bitten wir zu erfragen.

Skikursgebühren einschließlich Busfahrt

| | Mitglieder | Gäste |
|-------------|------------|---------|
| Erwachsene | 70,- DM | 80,- DM |
| Jugendliche | 65,- DM | 75,- DM |



Anmeldungen
bis 15. Dezember 1973
an:

Dieter Haag (während der
Skigymnastik) - oder

Geschäftsstelle: Karlsruhe,
Lautenbergstraße 10

Kursgebühren: bargeldlos auf
Volksbank Karlsruhe Nr. 990
Postscheckamt Karlsruhe
Nr. 89849-755

Außerdem fahren wir
diesen Winter nach:

PIZOL-WANGS
v. 26. 12. 73 - 1. 1. 1974

ST. PETER/SÜDTIROL
v. 26. 12. 1973 - 6. 1. 1974

SAVOGNIN (Schweiz)
v. 6. 4. 1974 - 20. 4. 1974

Kitzsteinhorn: KAPRUN
v. 23. 5. 1974 - 26. 5. 1974

FORDERN SIE BITTE BEI
INTERESSE UNSEREN AUS-
FÜHRLICHEN SKIPROSPEKT
AN

Zur Vorbereitung:
Montags 20. 15 Uhr
Schillerschule Karlsruhe

SKIGYMNASTIK

UNSER SPORTANGEBOT

BASKETBALL

Senioren:

Montag 19, 15 - 20, 15 Uhr: Turnhalle Nebeniuschule
Übungsleiter: Karl Heinz Pflaum

Männer:

Mittwoch 20, 00 - 22, 00 Uhr: Turnhalle Draisschule
Freitag 20, 00 - 22, 00 Uhr: Turnhalle Grötzingen
Übungsleiter: Günter Reutner
Walter Bender

Junioren:

Freitag 18, 30 - 20, 00 Uhr: Turnhalle Kantschule
Übungsleiter: Kleb/Petermann

Jugend (Mini-Basketball):

Dienstag 17, 45 - 18, 45 Uhr: Turnhalle Schillerschule
Übungsleiter: Peter Reuß

KINDERSPORT

3-6 Jährige

Montag 17, 15 - 18, 15 Uhr: Turnhalle Nebeniuschule
Übungsleiterinnen: Marlis Borchering / Ingrid Arnold

SCHÜLERSPORT

6-10 Jährige

Montag 18, 15 - 19, 00 Uhr: Turnhalle Nebeniuschule
Übungsleiterin: Nanni Bender

DAMENSSPORT

Gymnastik + Spiel

Montag 20, 15 - 22, 00 Uhr: Turnhalle Nebeniuschule
Übungsleiterin: Monika Stuber

MÄNNERSPORT

Konditionstraining + Spiel

Dienstag 18, 45 - 20, 00 Uhr: Turnhalle Schillerschule
Übungsleiter: Dieter Borchering

SKIGYMNASTIK

Gymnastik - Haltungsübungen - Spiele

Montag 20, 15 - 22, 00 Uhr: Turnhalle Schillerschule
Übungsleiter: Gerhard Stuber

VOLLEYBALL

Freitag 20, 15 - 22, 00 Uhr: Turnhalle Kantschule
Übungsleiter: Günter Winkler

WALDLAUF

Sonntag 9. 00 Uhr
Treffpunkt: Waldparkplatz am Trimpfad Waldstadt

SKILAUF

Anfragen an: Dieter Haag - Tel. 881478-

TANZ

Anfragen an: Hans Stuber - Tel. 593607-

WANDERN

Anfragen an: Wolfgang Nusche - Tel. 43664-

KANU

Anfragen an: Geschäftsstelle - Tel. 386674-

SPORTGEMEINSCHAFT EICHENKREUZ KARLSRUHE e. V.

Sportabteilungen: Basketball
Kindersport + Spiel
Schülersport + Spiel

Zweite-Weg-Abteilungen: Skilauf
Skigymnastik
Volleyball
Männersport Spiel
Frauengymnastik + Spiel
Kanu
Tanz
Wandern

1. Vorsitzender Willi Dauth
Grötzingen, Fröbelstraße 9 - Tel. 482193-

2. Vorsitzender Peter Reuß
Karlsruhe, Oppelner Straße 9 - Tel. 684299-

Geschäftsführer Gerhard Stuber
Karlsruhe, Lautenbergstraße 10 - Tel. 386674-

Kassenwart Otmar Schübel
Grötzingen, Niddaplatz 3 - Tel. 481939-

Bankverbindungen Postscheckamt Karlsruhe Nr. 89849-755
Volksbank Karlsruhe Nr. 990

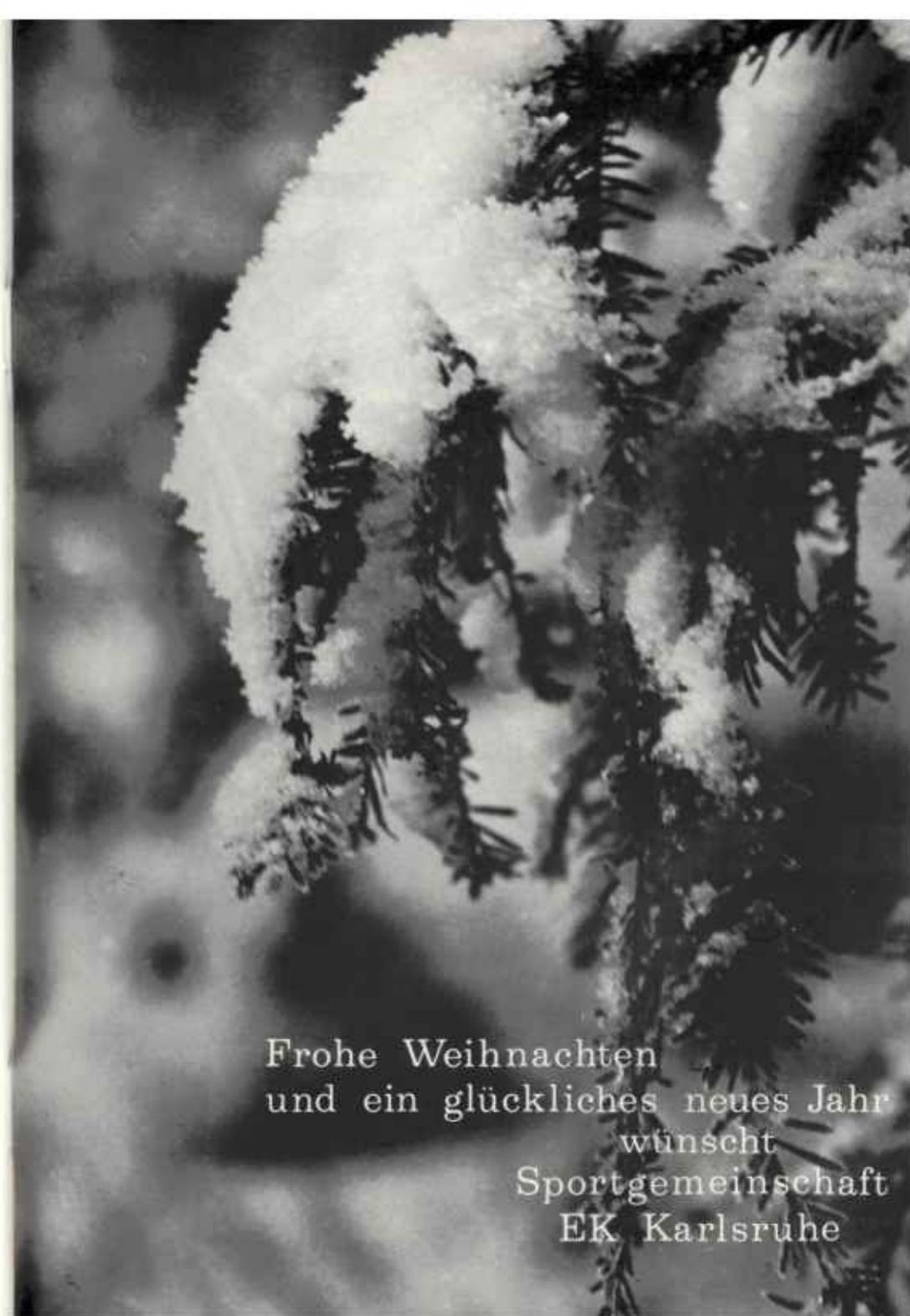
Geschäftsstelle Karlsruhe, Lautenbergstraße 10 - Tel. 386674/387578-

RUNDBLICK Redaktion:
Karlsruhe, Weltzienstraße 18 d - Tel. 593607-

verantwortlich für den Inhalt:
Hans und Monika Stuber

Druck:
Jürgen Möhrle

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten
Auflage: 400
Gültig ist Anzeigenpreisliste 1



Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünscht
Sportgemeinschaft
EK Karlsruhe